

# Die Eigenschaften mit besonderem Wert bewahren

Autor(en): **Erlor, Alexandre**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin**

Band (Jahr): **25 (2013)**

Heft 96

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-550708>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Zu Beginn des 21. Jahrhunderts ist der Druck gross, sich ständig zu verbessern. Eingriffe ins Individuum - von medikamentösen zu genetischen bis zu Verschmelzungen von Mensch und Maschine - versprechen markante Leistungssteigerungen. Doch das «Human Enhancement» ist umstritten. Drohen wir uns vor lauter Verbesserungen abhanden zu kommen?

## Die Eigenschaften mit besonderem Wert bewahren

Von Alexandre Erler

**B**edrohen die Technologien des Human Enhancement das «wahre Selbst» einer Person, also das, was sie wirklich ist? Die Antwort hängt davon ab, wie wir dieses Selbst definieren. Wenn man es als eigentliche Essenz versteht, die der Einzelne nicht verändern kann, ohne seine eigene Existenz aufzugeben, scheint die Befürchtung, uns selber zu verlieren, bei den meisten Technologien des Human Enhancement übertrieben. Nehmen wir als Beispiel die ästhetische Chirurgie: Man geht im Allgemeinen nicht davon aus, dass eine solche Operation den Patienten schlicht und einfach zerstört und ihn durch eine ästhetisch optimierte Version ersetzt. Es scheint deshalb plausibel, dieses Selbst nicht als eigentliche Essenz zu verstehen, sondern als das, was die Persönlichkeit, das Aussehen und andere stabile (wenn auch nicht unveränderbare) Grundzüge bestimmt, die eine Person ursprünglich besitzt und die einen wesentlichen Einfluss auf ihr Leben haben.

Die absichtliche Veränderung dieses Selbst durch technologische Eingriffe scheint nicht gezwungenermassen verwerflich. Wenn dies möglich wäre: Was wäre dagegen einzuwenden, dass ein Musiker mit pharmakologischen Mitteln sein Musikgedächtnis so perfektioniert, dass es in seiner Genialität jenem von Mozart

ebenbürtig wäre? Andere mögliche Anwendungen des Human Enhancement scheinen problematischer, wenn etwa eine Person ihre ethnischen Erscheinungsmerkmale mit ästhetischer Chirurgie beseitigt, damit sie nicht mehr unter den rassistischen Vorurteilen ihres Umfelds leidet, oder eine homosexuelle Person zu Pillen greift, um ihre Homosexualität zu «heilen». Hier sind wohl viele der Meinung, dass diese Personen ihre Identität nicht so tiefgreifend verändern, sondern ihre Eigenheiten akzeptieren und «authentisch» bleiben sollten, statt sich dem gesellschaftlichen Druck zu beugen.

Stefan Sorgner wendet ein, dass es willkürlich sei, ausgerechnet jene Merkmale einer Person als wahres Selbst zu verstehen, die diese mit der Technik verändert, und nicht zum Beispiel ihren Wunsch, diese Veränderungen vorzunehmen. Dieser Einwand enthält meines Erachtens eine falsche Dichotomie: Weshalb sollten die umstrittenen Eigenschaften nicht genauso Teil des wahren Selbst der Person sein können? Natürlich gibt es die Ansicht, dass diese Personen, wenn sie solche Veränderungen vornehmen, nicht nur ihr wahres Selbst verändern, sondern dass sie mit dieser Verwandlung gleichzeitig ausdrücken, wer sie wirklich sind. Ist damit aber tatsächlich die Idee widerlegt, dass es gute

Gründe dafür gibt, die authentischen und ursprünglichen Eigenschaften zu bewahren? Dies bezweifle ich.

Weshalb wäre es dann problematisch, bestimmte authentische Eigenschaften in diesem Sinn technologisch zu verändern, andere dagegen nicht? Ich möchte mich hier auf die Aussage beschränken, dass jene Eigenschaften bewahrenswert sind, die einen besonderen Wert aufweisen. Ich würde annehmen, dass die ethnische Identität einer Person ein solches bedeutendes Merkmal ist. Bei einem dürftigen Musikgedächtnis scheint mir dies weniger plausibel. In der aktuellen Diskussion über ethische Aspekte des Human Enhancement sollte diesen Fragen mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Alexandre Erler doktriert an der Universität Oxford in Philosophie.